

Abonnement :

Für 6 Monate. . 6\$000
 „ 3 Monate. . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Voransbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: Martin Merbach.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller.
 Rua do Hospício N. 91,
 Taubaté: J. M. de Carvalho.
 Dona Francisca: L. Kühne.
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Für Deutschland:
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.

Innerepolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Rio, den 15. Sept. 1883.

Mögen an unserm Defizit von 34 Millionen eine ganze Anzahl Umstände schuld sein, wie die übermässige Vermehrung der Beamten (von denen einzelne ein Halbdutzend Aemter bekleiden und davon Sold ziehen, ohne etwas zu thun zu haben), die Coursschwankungen des Papiergeldes, die für im Lande angelegte Kapitalien nach England fließenden Zinsen, die Ausbeutung unserer mineralischen Schätze von im Auslande wohnenden Fremden, die Rückkehr der Ausländer, welche hier ein Vermögen gesammelt haben, in ihre Heimat u. dergl. m.; der Hauptgrund unseres Defizits ist doch in der Stagnation unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen, welche sich nicht in gleichem Masse entwickeln, wie die Bevölkerung und damit die Bedürfnisse des Landes zunehmen. Die Sklaverei ist nicht mehr ausreichend zur Deckung der wirtschaftlichen Bedürfnisse; der freie Arbeiter sucht unsere Gestade nicht auf, denn er findet in Nordamerika, Argentinien, Chile, Südafrika und Australien zwar nicht bessere Chancen zum Vorwärtsschreiten, wohl aber ein freundlicheres Entgegenkommen von Seiten der betreffenden Landesregierungen. Die unsrige verhält sich der Kolonisation gegenüber, wo nicht ablehnend, so doch zum mindesten unthätig und gleichgültig.

Es gab, um Thatsachen sprechen zu lassen, eine Zeit, da Argentinien sich in üblerer wirtschaftlicher Lage und Verkommenheit befand als wir gegenwärtig uns befinden. Das Papiergeld war auf den sechsten Theil seines nominellen Werthes herabgesunken, der Export beschränkte sich auf einige Millionen Ochsenhäute und Hörner, die Industrie zeigte kaum die ersten Anfänge des Daseins, und ewige Revolutionen zerstörten regelmässig die Schöpfungen des Fleisses und der Betriebsamkeit. Da zog man die europäische Einwanderung an und innerhalb eines Jahrzehntes hat sich die wirtschaftliche Lage des Landes derart verändert, dass der, welcher es vor 10 Jahren verliess und heute zurückkehren würde, es kaum wieder zu erkennen vermöchte.

Man greife unter den Provinzen nur eine heraus: Santa Fé, und vergleiche die unlängst darüber

erschienenen statistischen Angaben mit denen, die vor 10 Jahren aufgestellt wurden.

„In dieser kleinen Provinz sind im gegenwärtigen Jahre 370,000 Hektaren mit Weizen besät, wovon bei einer Mittelernte, ca. $\frac{1}{2}$ Mill. Doppelzentner Weizen erwartet werden können.

„Dabei hat die Provinz nicht mehr als 187,000 Einwohner, darunter allerdings ca. 60,000 Fremde, die Ackerbau treiben. Vor 25 Jahren musste daselbst das Mehl zu dem wenigen Brod, das dort gebacken wurde, noch aus Europa oder Chile importirt werden. Da haben dann einige einsichtsvolle Männer zwei Schweizerkolonien gegründet, denen sich immer mehr und mehr anschlossen und das Resultat davon ist das vorstehend gemeldete. Jetzt werden bei einer halbwegs guten Ernte Hunderttausende von Doppelzentnern Weizen nach Europa und Brasilien ausgeführt.

„In vorigen Jahre hat der Ausfuhrzoll auf Weizen allein im Hafen von Rosario de Santa Fé dem Staatsschatz die Summe von 2,627,400 Pesos fortgesetzt eingebracht und für das laufende Jahr berechnet man die Einnahmen daselbst auf 3 Millionen Pesos fts.“

„Aus einer jüngst veröffentlichten Handelsstatistik der Stadt Buenos Aires ist zu ersehen, dass vom 25. September 1882 bis 10. August 1883 an Woll 3,549,050 Arrobas vom Lande her nach dieser Stadt transportirt wurden, die einen Werth von 45 Millionen Franken repräsentiren; und diese Woll kam nur aus der Provinz Buenos Aires.

Die Oberrechnungskammer derselben Provinz hat ihren Jahresbericht für 1882 veröffentlicht. Daraus ergibt sich, dass die Staatseinnahmen der Provinz im genannten Jahre um 36 % gegen das Vorjahr und um 70 % gegen das drittletzte Jahr zugenommen haben. Hält man diesen wirtschaftlichen Fortschritt neben die Thatsache, dass in Argentinien jeder fünfte Bewohner ein Eingewandter ist, so ist damit alles gesagt. Die Defizits haben mit der steigenden Einwanderung ein Ende gefunden; die Coursschwankungen haben aufgehört und Niemand hegt die Furcht, dass die in den letzten Jahren als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführte Metallmünze nach Europa auswandern könnte, eine Furcht, die unsere brasilianischen Nationalökonom abhält, für Einführung klingender Münze im Kaiserreiche zu plaidiren.

Mit dem wirtschaftlichen Gedeihen auf allen Gebieten hat in Argentinien der Fortschritt in

administrativer Richtung gleichen Schritt gehalten. Die alten Revolutionsparteien bekämpfen sich nicht mehr in blutiger Fehde, sondern arbeiten neben und mit einander am Ausbau der Landesverhältnisse. Bei uns hat die Politik niemals Revolutionen veranlasst, aber auch niemals standen unsere Parteien auf dem Boden fester Prinzipien. Phrasen hüben und drüben, leerer Wortschwall ertönt in den beiden Häusern des Parlaments und niemals sieht man, dass aus den parlamentarischen Redeblüthen sich Früchte entwickeln. Man hat die diesjährigen Parlaments-sitzungen bis zum 18. d. M. verlängert. Wer, wofür er zu dieser Massregel einen vernünftigen Grund beizubringen im Stande ist, vermöchte den Nutzen nachzuweisen, den diese Verlängerung gehabt hat? Seit beinahe 14 Tagen ist die Deputirtenkammer aus Mangel an *quorum* nicht beschlussfähig gewesen, und viele kostbaren Reden im Senat sind zwar ertönt, angehört und abgedruckt worden, ohne dass aber wegen gleichfallsigem Mangel an *quorum* zur Abstimmung über die betreffenden Materien hat geschritten werden können.

Und die Prüfungskommissionen der Etatsvorlagen — haben sie die Etatsansätze wirklich gewissenhaft geprüft? Bei einem so erschreckenden Defizit, wie wir es haben, thut äusserste Sparsamkeit noth. Aber man mag jedwedes beliebige Orcamento vornehmen und einer sachgemässen Prüfung unterwerfen, so wird man finden, dass den Regeln der Sparsamkeit darin Hohn gesprochen ist. Die Gesamtausgabe z. B., welche unter dem Titel Obras publicas zusammengefasst ist, beträgt 2667 Contos. Prüft man die einzelnen Ansätze, so ergibt sich, dass 450 Contos dieser Summe laufendes Gehalt für das technische und administrative Personal sind — 450 Contos oder etwa 16 %. In Frankreich beträgt derselbe Gesamtposten 55.400 Contos, die Gehälter figuriren aber nur mit 1600 Contos oder etwa 3 % des ganzen Zweiges. Mit andern Worten: wir zahlen mindestens fünf mal mehr Gehälter als in ehrlich verwalteten Ländern gebräuchlich ist.

Die telegraphischen Nachrichten, welche die Niederlage des Hrn. Maciel im 4. Wahlbezirk von Rio Grande do Sul meldeten, haben sich als Enten entpuppt. Vielleicht hat man damit Hrn. Maciel von gewisser Seite nur ängstigen oder auch einen Druck auf die Regierung behufs Anspornung

Das alte und das neue Glaubensbekenntniss

Ihr glaubet oder gebt euch Mühe zu glauben:

Es existire ausser Raum und Zeit
 Ein Urgeist, der die Welt aus Nichts erschaffen —
 Sie ward; er aber war von Ewigkeit.
 Die Ewigkeit der Dinge zu begreifen
 War eine plumpe Phantasie zu schwach,
 Drum musset ihr in Nichts — in's Leere schweifen,
 Und hinkend folgte euch der Glaube nach!
 Um eine dunkle Frage aufzuheilen,
 Verdreifacht ihr derselben Dunkelheit:
 Ein All aus Nichts — ein Wesen unerforschlich,
 Und dieses Wesen doch seit Ewigkeit!

Wir wissen, dass das Nichts, ein leeres Wörtlein,
 Im Sprachgebrauch sonst nirgends existirt,
 Und dass aus dem, was niemals existirte,
 Kein grenzenlos unendlich Etwas wird.
 Die Ewigkeit der Dinge zu ergründen,
 Wird uns dabei nicht minder leicht und klar,
 Als euch, der Dinge Anfang zu begreifen
 Und eine Ewigkeit, die früher war.
 Wenn Alles einen Anfang musste haben,
 Wer schuf dann Gott und Ewigkeit zuvor?
 Da jedes Ding entsteht aus andern Dingen,
 Wie sprang der Dinge All aus Nichts hervor?

Ihr glaubt, der Urgeist, der die Welt geschaffen,
 Sei höchst vollkommen; das ist sonnenklar,
 Dass dessen Werk, sammt seinen Grundgesetzen
 Ein Meisterstück, ein höchst vollkommenes war.
 Wie kommt ihr da zum Wahn, dass euch zu Liebe
 Der Schöpfer änd're über Tag und Nacht,
 Was er in unermesslich hoher Weisheit
 Und wahrlich nicht für euch allein gemacht?

Ihr glaubet, Beten, Fasten und Kasteien
 Besässen solche tiefgeheime Kraft,
 Dass Gott, zuwider allen Weltgesetzen,
 Für jeden Thoren flugs Mirakel schafft.

Jedwede Aend' rung an dem Höchstvollkomm'n
 Wä'r minder gut, wä'r eitel Pfscherei;
 Drum wissen wir, dass jene Weltenordnung
 Ein ewig Unänderliches sei. —
 Wir hoffen Nichts von eitel frommen Wünschen,
 Von denen sich der Thor so viel verspricht:
 Was kommen muss, das kommt auch ohne Bitte,
 Und was nicht kommen kann, kommt eben nicht!
 Zwölfhundert Millionen Menschen beten,
 Und machte Gott es Jedermann genehm,
 So wä'r die Weltenordnung nur erschaffen,
 Damit sie nimmermehr zur Geltung käm'.

Vom Himmel glaubt ihr sonderbare Mähren:
 Ein fest' Gewölbe bilde sein Azur —
 Darüber thron' in strahlenden Gewande
 Der allgewalt'ge Schöpfer der Natur —
 Mit Perlen, Gold und köstlichem Geschmeide
 Habt ihr den Himmel menschlich ausgeschmückt.
 In einem Meer von Licht und Glanz sich wiegend,
 Beschwingte Cherubim darin erblickt.
 Vor Gottes Antlitz lagern die Gerechten,
 Versunken in des Schaneus Seligkeit,
 Und jauchzend donnern alle Himmelsschaaren
 Ihr Hosanna in die Ewigkeit.

Wir wissen, dass der Himmel blane Farbe
 Der Atmosphäre sei, und weiter Nichts;
 Dass uns're Erde eine süsse Heimath
 Des Klanges sei, der Farben und des Lichts —
 Nur wen'ge Meilen hoch und trostlos gähnet
 Des öden Raumes mitternächtigt Grau'n,

Aus dessen unermess'nen fernsten Tiefen
 Lichtschwache Sonnenstäubchen niederschau'n;
 Wohl sind die Sonnenstäubchen Riesenwelten
 Und staunend ahnt der Forscher ihre Pracht;
 Doch zwischen ihnen endlos ausgebreitet
 Liegt todesstarre, bange, ew'ge Nacht. —

Ihr glaubt an eine Allmacht, der es möglich,
 Dass zweimal zwei bald vier, bald hundert sei;
 Von wannen aber stammt denn enre Allmacht?
 Ihr macht aus dreien eins, aus einem dreil!
 Wie war es möglich, dass der grosse Schöpfer
 So sündhaft schuf das erste Menschenpaar?
 — Sein Ebenbild — dass sie Verbot'nes assen,
 Und deren Sohn schon Brudermörder war?
 Vergebens sandt' er Heil'ge und Propheten
 Dem immer mehr verfallenen Gezücht,
 Er musste schliesslich selbst am Kreuze bluten —
 Wie? oder war er der Dreiein'ge nicht?

Wir wissen, zweimal zwei sei vier gewesen
 Und bleibe vier in alle Ewigkeit!
 Wir finden an dem einen höchsten Wesen
 Kein gründlich Merkmal der Dreieinigkeit!
 Wir wissen wohl, dass unsere Mutter Erde
 Ein einzig Glied im Universum ist,
 Und dass vernünftlich nicht der Staubgebor'ne
 Unmittelbar sich an den Seraph schliesst;
 Doch dass er sündhaft sei von Anbeginn —
 Nicht werth, vor Gottes Angesicht zu steh'n,
 Ist hinverrückte Ausgeburd des Wahnsinns
 Und wird demnächst als Spreu im Wind verweh'n!

Ihr glaubt an Gottes grenzenlose Gnade,
 An seiner Liebe Ueberschwänglichkeit,
 An unerschöpfliche Geduld und Langmuth
 Und eine himmlische Gerechtigkeit;

zu schleunigerer Abwicklung der Pelotenser Alfandegafrage, die ja mit diesem Wahlgange eng verknüpft ist, ausüben wollen. Von 2008 abgegebenen Stimmen sind 1020 auf den Minister entfallen. Wenn also die Apuração nicht ein ungünstiges Resultat ergibt, so ist Hr. Maciel als wiedergewählt anzusehen. Indessen ist dies zum mindesten nicht als vollständig zweifellos zu betrachten, denn nach neueren Nachrichten scheint es bei der Wahl theilweise etwas tumultuarisch hergegangen zu sein, was sehr leicht die Annullirung einer grossen Zahl von Stimmen zur Folge haben kann. Sollte es indessen zur Stichwahl kommen, so wäre der günstige Erfolg für den Minister des Innern nicht zweifelhaft, denn derselbe hat wirklich die Alfandegirung von Pelotas durchgesetzt und die Pelotenser werden nicht anstehen ihm dafür den Tribut der Dankbarkeit zu zollen. —

Vor etwa zwei Jahren hiess es, die Kataster für das Municipio Neutro seien fertig. Man zeigte stolz den Besuchern eine riesenhafte Karte, zu deren Aufhängung man die Wand eines zweistöckigen Gebäudes hätte benutzen müssen, wenn man es nicht vorgezogen hätte, sie lieber auf einem langen Tische vor dem Besucher streifenweise aufzurollen. Man zeigte auch die Spezialkarten aller Häuser, Winkel, Ecken und Plätze von Rio. Die Arbeit sollte 200 Contos kosten, und der Besucher riss bei Nennung dieser Summe gewaltig die Augen auf, aber er schwieg, denn er glaubte, das nützliche Werk sei, wenn auch auf recht kostspielige Weise, nunmehr als glücklich beendet zu betrachten. Grausame Täuschung! Die Arbeiten waren theilweise nachlässig gefertigt und falsch. Jetzt endlich sollen die Kataster ganz fertig sein, aber unterdessen hat sich der Kostenpunkt stark verändert — er beträgt 549:697\$000. Als man die Arbeit unternahm war sie auf 120 Contos Voranschlag berechnet worden, und damals schien schon diese Summe excessiv.

Notizen.

S. Paulo. Die offiziellen Blätter versichern, dass der Präsident, Barão de Guajará, an die Regierung die dringende Forderung der nöthigen Kredite zur Fortsetzung der Bauten des Präsidentenpalastes gestellt hat und die Bewilligung von der Regierung auch zu erlangen hofft.

— Gestern ist die bereits früher erwähnte Theatergesellschaft Lambertini eingetroffen, welche als ihre Hauptdarsteller drei Kinder (darunter eines von 5 Jahren) vorführt. Das gibt wieder Stoff für den Enthusiasmus der Brasilianer. Wie verlautet, soll auch Ferrari beabsichtigen, mit seiner Opertruppe wieder nach S. Paulo zu kommen. Vielleicht ist er nach seinen jüngsten Misserfolgen am Laplata etwas bescheidener in seinen Forderungen geworden.

Die Uhrendiebe. Auf Veranlassung des Polizei-Chefs wurden drei Italiener, André Sanchi, Giganti Moura und Giovanni Francisco Daver, welche mit dem Dampfer „Rio Grande“ sich nach dem Süden begeben hatten, in Rio Grande an

Bord des Dampfers verhaftet. Dieselben stehen im Verdacht, verschiedene Diebstähle, darunter auch den im Uhrengeschäft Fox, Rua da Imperatriz, verübt zu haben. Man fand bei ihnen verschiedene Gegenstände vor, welche den Verdacht rechtfertigen, und man glaubt, dass bereits ein Theil der geraubten Sachen unterwegs, in Desterro, zu Gelde gemacht worden sei.

Der **Ausflug** nach Jacarehy, den verschiedene Gesellschaften am Sonntage unternehmen wollten, ist wegen der ungünstigen Witterung auf nächsten Sonntag verschoben worden.

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder! — In Würdigung dieses schönen Spruches beabsichtigen mehrere junge Deutsche, einen Gesangsverein in's Leben zu rufen. Wir können zu dieser lobenswerthen Idee nur unsere volle Zustimmung und Freude aussprechen. Es ist zu verwundern, dass an einem Platze wie S. Paulo, wo das deutsche Element so reichlich vertreten ist, alle bisher zu obigem Zwecke gemachten Versuche so wenig Erfolg hatten, und wünschen wir daher, dass sich auch recht viele Theilnehmer finden mögen, denen es mehr um die Erreichung des Zweckes, deutschen Sang und deutsche Gemüthlichkeit zu pflegen, als um den blossen Namen zu thun ist.

Vpiranga-Lotterie. Der neue, von der Regierung approvirte Plan dieser unglücklichen Lotterie ist nun veröffentlicht. Mit der Betheiligung des Publikums an diesem „Geschäft“ muss es wirklich schlecht bestellt sein, wenn die Lotterie-Kommission genöthigt ist, für jede Ziehung einen neuen Plan auszuarbeiten, welcher die gefährliche und trügerische Seite möglichst verhüllen und das Publikum zum Lotteriespielen anreizen soll. Der neue Plan ist von den früheren grundverschieden, und scheint besonders den Zweck zu haben, den durch die wiederholte Verschiebung der Ziehung hervorgerufenen Misskredit zu beseitigen, und durch häufiges Spielen, wenn auch nur um kleinere Summen, das Interesse an dem Spiel zu wecken, damit die Bevölkerung sich nicht ganz dieses Lasters entwölne.

Jetzt wird jede Serie in 10 Ziehungen eingetheilt, jede Ziehung zu 50,000 Loose à 2\$000. Dies gibt 100 Contos. Von diesen gehen ab: Spesen (welche der Lotterie-Kommission in die Taschen fallen) 5 Contos, sogen. „Beneficio“ (für den „edlen Zweck“) 20 Contos, bleiben also noch 75 Contos zur Vertheilung. Dieselben werden eingetheilt in: 1 Prämie zu 20 Contos, 1 zu 10 C., 1 zu 5 C., 1 zu 2 C., 4 jede zu 1 Conto, 8 zu 500\$, 25 zu 200\$, 50 zu 100\$, 500 zu 20\$, 500 zu 10\$, 1000 zu 5\$. Zusammen 2091 Gewinne im Betrage von 75 Contos. Auf je 25 Loose kommt somit eine Prämie. Ob der durch Umänderung des Planes verfolgte Zweck, das Publikum besser „hereinfallen“ zu lassen, wirklich erreicht wird, bleibt aber dennoch zu bezweifeln.

Dampfer „Sorrento“. Von Montevideo wird gemeldet, dass in der Magellanstrasse der deutsche Dampfer „Sorrento“ gescheitert ist. Der Dampfer „Fortuna“ wurde nach der Unglücksstätte gesandt.

Rückkehr. Wie wir erfahren, sind die HH. August Kagerah und José Heib nebst ihren werthen Familien mit dem Dampfer „Santos“ von ihrer Reise nach Europa gesund und glücklich wieder zurückgekehrt. Wir begrüssen dieselben.

Wir erhielten: den **Katalog** von Hrn. Jay Bronson, 126 Michigan Ave, Detroit, Michig. (Verein. Staaten). Es werden darin Agenten gesucht für die verschiedensten Waaren, als: Scheren - Schleifapparate, Farben, Präsentirteller, Uhren, Barometer, Brillen, Bettgestelle, Spiegel, Kämme, Messer, Scheren, Fingerhüte mit Fadeneinfädler, Federn, Halter etc., alle Artikel nach verbesserten amerikanischen Systemen.

Der 7. September. Wir finden in einem uns zugegangenen Tauschblatte vom 8. September folgende merkwürdige Notiz:

„Das Kaiserreich Brasilien feierte gestern seinen schönsten Gedenktag: den 7. September. An diesem Tage war es, wo durch Initiative des berühmten Tira-Dentes im Jahre 1813 das Kaiserreich das Joch Portugals abschüttelte und sich zur eignen Nation erhob.“

Ist das Scherz oder Ernst, lieber Kollege? —

In **Santos** wurde am Sonntag Abend auf öffentlicher Strasse der Portugiese Pompeu Villa-Boas ermordet. Von Verhaftung des Mörders schreibt Paulus nichts.

In **Campinas** mussten 9 Mann des dortigen Polizei-Detachements wegen Insubordination in den Kasten wandern.

Banknoten. Die Frist zur Einlösung der 1\$-Scheine 3. Estampa und der 10\$-Scheine der 5. Estampa ist bis zum 30. Juni k. J. verlängert worden, von welchem Tage ab der Werth dieser Noten sich jeden Monat um 10 Prozent reduziert.

Sklaverei. Der „Monitor Campista“ vom 12. d. M. schreibt: „In einem heute veröffentlichten behördlichen Edital werden nachverzeichnete Sklaven zum Verkauf ausbezogen: Julião, 90 Jahre, abgeschätzt zu 18\$750; Leandro, 80 J., zu 37\$500; Marcella, 80 J., zu 37\$500, und Xisto, 70 J., zu 112\$500 taxirt. Vier alte Personen, die 320 Jahre Sklaverei repräsentiren, sind noch 206\$250 werth. Das ist einfach eine Schande!“

In **Juiz de Fóra** ermordeten drei Sklaven den Fazendeiro Antonio Gabriel Monteiro de Barros.

Ueber die **pädagogische Ausstellung in Rio** schreibt Hr. v. Koseritz in seinen „Reisebriefen“ n. a. Folgendes:

Deutschland ist in nicht vollständiger, aber dennoch würdiger Weise durch Kollektiv-Ausstellungen aus Berlin, Hamburg und Karlsruhe vertreten. Da sind alle möglichen Karten, Globen, anatomische Abbildungen, Kollektionen von Lehrmitteln aller Art, Bücher, Meubles u. s. w. vertreten und hauptsächlich hat sich Hamburg (speziell Paulsen-Institut) ausgezeichnet. Die deutsche Sektion ist sehr der Aufmerksamkeit würdig und hat mich wirklich erfreut. Leider wird sie von der Presse (die für Belgien und Nordamerika schwärmt) todt geschwiegen, trotz ihrer grossen Wichtigkeit.

Doch nebenbei spuckt Hölle, Tod und Teufel
Und raubt des Daseins menschlichen Genuss,
So dass die Erd' ein Jammerthal des Ekels,
Ein Sodom und Gomorrha werden muss!
Kraft enrer Rechte, die vom Himmel stammen,
Galt jeder Bruder euch als Sündenknecht,
Ihr hattet die Gewalt, ihn zu verdammen —
War er nicht für den Teufel selbst zu schlecht.

Gemach, ihr Herr'n! wir haben and're Meinung
Von höchster Liebe und Gerechtigkeit,
Wir wissen aus dem Buche der Geschichte,
Ihr war't zumeist der Grund der Schlechtigkeit;
Wenn wir die Folterkammern, Scheiterhaufen
Und Glaubenskriege uns bei Licht besch'n,
So dürfte wohl die Lehr' von Höll' und Teufeln
Sogar bis heute noch zu Recht besteh'n;
Doch war der Spuk für And're nur erfunden:
Denn glaubtet ihr im mindesten daran,
Beim Himmel! den ihr jederzeit entheiligt,
Ihr hättet solche Thaten nie gethan!

Ihr glaubt an eine Gottesoffenbarung —
Ihr sagt, die Bibel sei ein heilig Buch —
Den Gottverächter, der dawider handelt,
Den treffe zeitlicher und ew'ger Fluch: —
Wir finden Wahres in den zehn Geboten;
Doch sprecht, wie legt ihr sie den Völkern aus?
Sind bei den Christen wen'ger als bei Heiden
Betrug und Ehbruch, Raub und Mord zu Haus?
Was sind denn eure Kriege, eure Galgen —
Als Raub und Mord, verübt vom Christenstaat?
Und um der Unzucht Pestgeschwür zu heilen,
Was frommt ein stehend Heer, ein Cölibat?

Es spricht die heilige Schrift: Du sollst nicht tödten!
Du sollst nicht stehlen, lautet ihr Gebot —

Du sollst nicht lügen, schänden, ehebrechen,
Und deinen Nächsten lieben, spricht dein — Gott!
Auf diesen Glauben zieh'n wir uns're Kinder
Mit Sorg' und Noth zu Gottes Ebenbild —
Da reisst ein Wahn sie los vom Elternherzen
Und streckt sie todt in's blut'ge Schlachtgefild!
O nennt mir eine Freistatt nur auf Erden,
Wo Gottes Wort noch gilt bei Volk und Thron,
Nach diesem Zion wollt' ich gläubig wandern
Aus einem gottverlass'nen Babylon!

Ihr glanbet euch von Gott allein berufen,
Zu herrschen über Kirche, Schnl' und Staat?
Es ward euch voll gewährt — was sind die Folgen?
Der Laster und der Zwietracht reiche Saat!
Es starrt das weite Erdenrund in Waffen;
Die Völker lechzen rings nach Raub und Blut,
Und aller Orten schüren eure Secten
Mit Wollust die verbrecherische Glnth;
An Unzucht, Völlerei, Betrug und Luxus
Krankt jedes Volk, verblutet Reich um Reich —
An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen,
Sosprach der Herr, und seht, er sprach's zu euch!

Wir wissen, dass die Schule nur den Menschen
Erzieht zur wahren Geistes-Majestät,
Doch nicht die Schule der vergang'nen Zeiten,
Die ihn erzog zur Bestialität,
Die lehrte „heidnisch, jüdisch, christlich“ hassen,
Geschärft durch Sectenthum und Muckerei.
Und dass der unheilvolle Kampf der Rassen
Um Glanz und Macht der Güter höchstes sei,
Die lehrte, für und gegen Hirngespinnste
Politisch rasen bringe Ehr' und Ruhm,
Und Hunderttausende im Wahne morden,
Sei patentirtes, echtes Heldenthum!

Das ist kein Heldenthum, das ist Verthierung,
Die Geist und Herz verwildert und entweicht —
Humane Bildung, Sittlichkeit und Liebe —
So heisst das Heldenthum der künft'gen Zeit,
Das ist ein Feld des Wettkampfs und der Ehre,
Da werbet um ein adelig Diplom,
Und über euren ruhmbekränzten Scheiteln
Wölbt glänzend sich der Freiheit ew'ger Dom!
Ihr wollt ja frei und glücklich sein auf Erden,
Doch nimmer werdet ihr dem Ziele nah'n,
So lang ihr Sklaven thierischer Gelüste
Und die Leibeigenen seid von Hass und Wahn.

Ihr sagt, der Glaube sei uns angeboren,
Er wurzte tief in jeder Menschenbrust,
Wie kommt der Zweifel dann in solchen Dingen,
Die wir im Mutterleibe schon gewusst?
Wie klagt ihr dann so bitterlich, es reisze
Die sünd'ge Welt sich von der Kirche los?
Und nicht Gewalt, noch Lockungen vermögen
Sie rückzuführen in der Mutter Schooss —
Wohlan, wenn uns der Glaube angeboren
So gebt die Kirchen, gebt die Schulen frei,
Wer sagt euch, dass zum Essen und zum Trinken
Ein äusserlicher Zwang nothwendig sei?

Ihr sagt, es sei der strenge Glaube
Nur nöthig dem gemeinen Menschenschwärm,
Für euresgleichen sei er überflüssig,
Er binde Jene nur, die geistig arm —
Ihr täuscht euch — die ärgsten aller Laster
Sind ohne Widerrede Raub und Mord,
Die straft der Staat mit Kerker und mit Galgen,
Nehmt seine hemmenden Gesetze fort,
In vierzehn Tagen lebt kein Mensch auf Erden.
Was immerhin die Kirche thut und spricht —

Es ist merkwürdig, wie bei allen Gelegenheiten immer wieder die brasilianische Antipathie gegen Alles, was deutsch ist, zum Durchbruch kommt, — eine Antipathie, die beim Kaiser beginnt und bis zum niedrigsten Lastträger hinabgelte. Deutschland hat ein sehr wichtiges Contingent zur Ausstellung geliefert, das wichtigste vielleicht, wenn vorurtheilslose Fachmänner das Ganze beurtheilen; trotzdem aber wird die deutsche Sektion gänzlich ignoriert und die Zeitungen erwähnen sie kaum. Nun, mir ist das nichts Neues; Aehnliches und Schlimmeres habe ich ja bei der ungleich bedeutenderen und wichtigeren Ausstellung von Porto Alegre zu Hause erfahren. Selbstverständlich werden die deutschen Aussteller auch hier wieder ohne jegliche Belohnung angesehen oder wenigstens am schlechtesten bedacht werden. Man verzeihe mir diese etwas bitteren Bemerkungen, die aber den Vortheil haben, wahr zu sein.

Das brasilianische Unterrichtswesen ist in zwei Sälen vertreten. Den einen derselben hat das Collegio Abilio mit allen möglichen modernen Gegenständen gefüllt, die zum Unterrichtswesen gehören; da sieht man als Eigenthum dieses Collegs fast Alles, was in den anderen Sälen von den verschiedenen Nationen ausgestellt ist, und einen besonders hübschen Eindruck machen die Turn- und Fecht-Geräthschaften des Collegs. Dr. Abilio (alias Barão de Macahubas) weiss, dass Klappern zum Handwerk gehört und — hat nicht übel geklappert. Nicht minder grossartig, theilweise sogar wichtiger ist die Ausstellung des hiesigen Collegio Meneses Vieira, die ganz nach deutschem Zuschnitt ist und sich auch dadurch auszeichnet, dass sie allein — in der ganzen Ausstellung — eine deutsche Fahne neben der brasilianischen zeigt. Dieses Colleg stellte vortreffliche Schulgeräte, Turnapparate, Sammlungen etc. (Alles aus deutscher Quelle) aus und ebenso alle in dem dazu gehörigen „Kindergarten“ verwandten Gegenstände. Eine Büste Fröbels schmückt die Ausstellung, die mich entschieden am meisten gefesselt und interessirt hat. Ob Meneses Vieira wohl zum Dank Baron werden wird, wie Abilio? Ich glaube nicht; denn erstens klappert er nicht so gut wie der andere Herr (der es dieses Mal wohl zum Visconde bringen wird), und zweitens hatte er ja eine deutsche Fahne in seiner Ausstellung angebracht, was den Kaiser jedenfalls unsympathisch berührt hat, geschweige denn den Vorsitzenden, Prinzen Gaston d'Orleans, der in seiner Eigenschaft als Franzose reinsten Wassers natürlich noch weniger für Deutschland über hat.

Rio. Auf Anordnung des Ackerbauministers wird gegenwärtig im Geschäft des Hrn. Paul Robin eine Karte von Brasilien gedruckt, welche genaue Angabe aller im Betriebe und im Bau befindlichen, sowie die projektirten Eisenbahnen, ferner alle Central-Engenhos, Kolonien, Dampfschiffahrts- und Telegraphenlinien enthält.

— Die Polizei in Rio hat wieder eine grosse Zahl Mädchenhändler und -Händlerinnen (sogen. „Caftens“) in Kost und Logis genommen.

Vernünft'ge Schulen! weise Staatsgesetze!
Das führt zum Heil, der Glaube thut es nicht!

In vollster Kraft floriren alle Laster,
Die nicht der Staat gewaltsam niederschlägt,
Fragt eure Lehrerin, die Weltgeschichte,
Hat je das Dogma sie hinweggefeht?
Verheereud schleicht ihr Gift durch alle Zeiten
Und mordet ganzer Völker Lust und Glück,
Das Siechthum kranker Generationen
Weist auf der Väter sündig Thun zurück.
Es ist als ging ein Pesthauch durch die Lande
Und stürze alle Welt in Nacht und Graus;
Wer ist's, der aus dem Abgrund sie errettet?
Wer führt sie aus dem Labyrinth heraus?

Das ist die Schule, einzig nur die Schule!
Sie ist der Born, woraus das Leben quillt!
Das ist geweihter Boden — dreimal heilig!
Da wird der Mensch ein „Gottesebenbild!“
Doch frei vom Zwange muss sie sich entfalten,
Verlassen muss sie jedes Irthums Spur,
Im vollsten Licht der Wahrheit muss sie wandeln
Als Priesterin der ewigen Natur;
Sie muss als Siegerin den Wahn vernichten,
Der früh die Menschheit aus dem Eden stiess,
Sie muss als Führerin die Blinden leiten
Zur Rückkehr in's verlor'ne Paradies!

Du aber ew'ge Wahrheit, Weltenseele,
Du Geistesbraut, die rein vom Himmel stammt,
Die niedersteigend in das dunkle Leben,
Wie Sternenschrift durch alle Seelen flammt,
Lass uns am Busen der Natur erwarmen,
Lass uns von Kindheit auf im tiefsten Zug
An ihrer Mutterbrust Genesung trinken;
Denn ihre Brust ist frei von Lug und Trug!
O zieh hinein und segne uns're Schulen,
Sei du fortan ihr Schild, ihr Stolz und Ruhm!

— In Rio starben in der zweiten Hälfte des August 597 Personen, davon 121 an den Pocken und 12 am gelben Fieber.

— Am Freitag starb in Rio der Senator für Minas, Visconde de Abaeté, im Alter von 85 Jahren. Er war aus Portugal gebürtig. Die Blätter widmen ihm ehrende Nachrufe.

— Die Jury von Rio hat den Schauspieler Simões, welcher am 21. Sept. v. J. aus keiner andern Veranlassung, als „künstlerischer Eifersucht“, seinem Kollegen José Dias Braga um Mitternacht vor dessen Hausthür anflauerte und meuchlings mehrere Revolvergeschüsse auf ihn abfeuerte, dabei aber nicht Braga selbst, sondern dessen Begleiter Rozendo Amoeda traf und an der Kinnlade verwundete — jetzt zum zweiten Mal freigesprochen. Simões war auf frischer That verhaftet worden und leugnete die That auch gar nicht, und doch — wird er freigesprochen, weil er ein beliebter Schauspieler ist.

Die **Deputirtenkammer** war auch am 14., 15. und 17. d. wegen Nichterscheins der Herren Volksvertreter nicht beschlussfähig. Aber 1:500\$ pro Monat streichen die Herren trotzdem ein. Dazu sind sie weder zu stolz noch zu bequem. Ist ein solches Verfahren etwas anderes als — Diebstahl? Die Herren wären im Stande, die „Session“ auf diese Manier noch um einige Monate zu verlängern. Der am 18. erfolgte Schluss der Kammer hat aber dem Spasse glücklich ein Ende gemacht.

Ein **neugeschaffenes Amt.** An der Caixa da amortização ist Hr. Antonio Germano da Costa zum Corretor ernannt, d. h. er soll dem Inspektor als Adjutant dienen. Dieses Amt hat bisher nicht existirt und ist ungesetzlich.

Die **Jury** in Pirassununga hat in voriger Woche das brasilianische Gerichtswesen in ein sehr bedenkliches Licht gestellt. Leider stehen aber die nachverzeichneten Fälle nicht vereinzelt da, sondern sind bereits zur Regel geworden, während die Vernurtheilung und Bestrafung eines Verbrechers zu den seltenen Ausnahmen gehört, wenn es sich nicht zufällig um Vernurtheilung eines Ausländers handelt. Vor obenbenannter Jury erschien am 11. d. der des Mordes angeklagte Joaquim Luiz Theodoro — Resultat: freigesprochen. Am 12. der des gleichen Verbrechens (Mord) angeklagte Custodio Vieira de Macedo — einstimmig freigesprochen. Am 13. Joaquim Alves Corrêa, wegen verübten Raubes — freigesprochen. Am 14. José de Miranda Salgueiro, wegen schwerer Körperverletzung — freigesprochen. Am 15. der Soldat José Bezerra Machado, welcher in Passa-Quatro den Portugiesen José Munito ermordete — bis Abgang des dortigen Lokalblattes, dem wir die Nachricht entnehmen, war das Urtheil noch nicht gefällt, es wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls auf Freisprechung lauten.

Ist unter solchen Umständen das ganze Gerichtswesen etwas anderes als eine faule Komödie zur Ermuthigung und Protektion der Verbrecher? — Wenn die Jury die Räuber und Mörder alle freilaufen lässt, so sollte man doch wenigstens die Geschworenen anhängen.

Und pflanze tief in aller Menschen Herzen
Dein unvergänglich Evangelium!

Dann wird ein Hymnus durch die Land'schallen,
Wie keiner noch auf Erden ward gehört,
Und alles wird zu deinen Tempeln wallen,
Geheilt vom Wahn, der einst die Welt bethört;
Dann schlingt die allgemeine Menschenliebe
Von Volk zu Volk der Eintracht mächtig Band,
Und frohe sel'ge Menschenherzen jubeln
Dem Chor der Freiheit über Meer und Land;
Dann sinkt der Vorhang, und in voller Klarheit
Erkennt der Mensch, was Recht und Freiheit

heisst:
Es ist der Einklang mit den Weltgesetzen —
Es ist die Wahrheit und ihr heil'ger Geist!
Dr. Friedrich Krasser.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Köln, vom Laplata, d. 19., ladet f. Antwerpen und Bremen.

Bessel, vom Laplata, d. 20., ladet f. Newyork.
Cervantes, von den Südhäfen.
Aymore, von Rio, d. 21.

Medea, vom Laplata, d. 23., ladet f. Triest.
Abgehende Dampfer:
Guadiana, nach Southampton, d. 20.
Aymore, nach Rio, d. 24.
Santos d. 24. nach Hamburg.

Versteigerungen.
Mittwoch den 19., 10¹/₂ Uhr, Rua da Imperatriz 2, II. Stock, grosse Auswahl Möbel u. allerhand Hansrath.

Donnerstag d. 20., 10¹/₂ Uhr, Rua S. José 24 B, Mobilien, Krystal und Porzellan etc.

Freitag d. 21., 10¹/₂ Uhr, Rua da Fundição 2, Möbel etc.

Unglücksfall. Am Montag Nachm. hatten zwei Italiener in der Rua do Conselheiro Chrispiano einen Brunnen gereinigt und waren im Begriff, die Schaufel und anderes Handwerkszeug in einem grossen eisernen Eimer aus dem Brunnen hinaufzubefördern, als der Einer, an der Brunnenummündung angelangt, durch ein unglückliches Versehen wieder hinabstürzte und dem einen noch in der Tiefe befindlichen Arbeiter die Hirnschale zerschmetterte, so dass sein Tod bald darauf erfolgte.

In **Capivary** wollte ein 12jähr. Mädchen Feuer anzünden, um Kaffee zu kochen, wobei ihre Kleider in Brand geriethen und das unglückliche Kind auf der Stelle den Tod fand.

Santa Catharina. Die konservativen Wähler Blumenau's haben Hrn. Wilhelm Asseburg ale Kandidaten für die Provinzialkammer aufgestellt. — In Joinville befindet sich unter den Namen von vier aufgestellten Kandidaten für die Provinzialkammer auch der Name des Hrn. Direktor Brüstlein. Im „Despertador“ werden Zweifel gegen die Wahl dieses Herrn erhoben, der nicht gewählt werden könne, weil er Bevollmächtigter und Vertreter einer Gesellschaft sei, die vom Staate mit jährlich 70 Contos subventionirt werde.

— Hr. Jacob Jasper in Blumenau hat Blumenkohl gebaut, von dem ein Exemplar, ohne die Blätter, 3¹/₂ Kilo wog! Blumenau macht seinem Namen alle Ehre.

Porto Alegre. „Kos. D. Z.“ schreibt:

Dr. Sichel. Der frühere Sklave Ricardo (seit 6 Jahren frei) litt 1¹/₂ Jahre an Erblindung durch Staar, und verdankt augenblicklich Herrn Dr. Sichel die Wiedererlangung des Augenlichtes. Die sehr schwierige Operation ist vollständig gelungen und Herr Dr. Sichel zählt wieder einen Dankbaren mehr unter der armen Klasse der Bevölkerung unserer Stadt.

Eisenbahn-Unfall. Wie weit wir hier in der Kultur der Eisenbahn-Unfälle noch zurück sind, ersieht man aus nachfolgender Notiz: „Auf Neuseeland brachten Raupen, die zu Hunderttausenden erschienen waren und die Schienen in dichten Massen bedeckten, einen Eisenbahnzug zum Stillstand.“ Hier brachelt man wenigstens einen Ochsen dazu.

In **Pará** wurde eine Sucury (Riesenschlange) mit 40 Palmen Länge gefangen. Sie wurde zu 400\$ verkauft.

Amazonas. In der Provinzialhauptstadt Manaus herrscht grosser Mangel an Lebensmitteln. Der Preis des Kilo Fleisches ist auf 1\$200 gestiegen. Die Lente verhungern im Paradiese.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Challemeil-Lacour, erklärte im Ministerathe, dass die mit China angeknüpften Unterhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, und dass er binnen Kurzem einen friedlichen Abschluss erwarte.

Von Tonkin wird gemeldet, dass die französ. Truppen den chinesischen Plünderern eine blutige Niederlage bereiteten und 600 derselben tödteten.

London, 15. Sept. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, dass die engl. Regierung der französ. Republik ihre Vermittelung zur Herbeiführung eines friedlichen Ausgleiches zwischen Frankreich und China angetragen habe. Obgleich diese Nachricht als richtig gilt, so ist sie doch noch nicht bestätigt.

Madrid, 15. Sept. Dem bei der französischen Regierung beglaubigten spanischen Gesandten wurde die verlangte Demission nicht bewilligt.

Montevideo, 15. Sept. Wie verlautet, soll die Streitfrage von Passo Hondo in nächster Woche zum Abschluss gelangen. Die Bedingungen des getroffenen Uebereinkommens sind noch nicht bekannt.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—6\$800	15 Kil.
Reis	8\$800—9\$500	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—4\$800	» »
Mandiocamehl	4\$200—4\$600	» »
Maismehl	—\$—2\$880	» »
Bohnen	4\$000—5\$000	» »
Mais	1\$900—2\$100	» »
Stärkemehl	—\$—8\$000	» »
Hühner	\$600—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	»
Käse	—\$—1\$200	»
Eier	\$320—\$360	Dutzd.

Transatlantische Dampferlinien. Nach einer kürzlich vom Coursbureau des deutschen Reichs-Postamtes veröffentlichten Karte gibt es gegenwärtig 85 transatlantische Dampferlinien und zwar 15 deutsche, 28 englische, 14 französische, je 6 österreichische und italienische, 4 spanische, je 2 niederländische und portugiesische, 7 nordamerikanische und 1 japanische. Die deutschen sind folgende: a) Norddeutscher Lloyd: 1) Bremerhaven-Newyork, 3565 Seemeilen in 12 Tagen Beförderungszeit; 2) Bremerhaven-Baltimore, 3879 S. in 16 Tagen; 3) Bremerhaven-New-Orleans, 5270 S. in 24 Tagen; 4) Bremerhaven-Rio de Janeiro, 6040 S. in 33 Tagen; 5) Bremerhaven-Buenos Aires, 7427 S. in 33 Tagen. — b) Hamburg-Amerikanische Gesellschaft: 6) Hamburg-Newyork, 3640 Seemeilen in 13 Tagen; 7) Hamburg-Colon (Panama), 5547 S. in 29 Tagen; 8) Hamburg-Vera Cruz-Tampico, 6333 S. in 35 Tagen; 9) dieselbe Linie mit Anlegen in Curacao. — c) Hamburg-Südamerikanische Gesellschaft: 10) Hamburg-Rio de Janeiro-Santos, 5795 Seemeilen in 29 Tagen; 11) Hamburg-Buenos Aires, 6618 S. in 30 Tagen. — d) Kosmos-Linie: 12) Hamburg-Callao (Peru), 11247 Seemeilen in 67 Tagen. — e) deutsche Dampfschiffs-Rhederei: 13) Hamburg-Shanghai, 10974 S. in 52 Tagen. — f) Sloman: 14) Hamburg-Sydney, 12483 S. in 56 Tagen. — g) Woermann: 15) Hamburg-Ambriz (West-Afrika), 5824 S. in 50 Tagen.

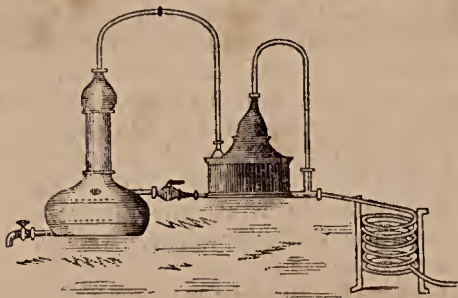
Uebertritt zum Katholizismus. Im 19. Jahrhundert traten von Protestanten zum Katholizismus über: die Königin Marie von Bayern, eine geborene preussische Prinzessin (1874); Prinz Heinrich von Preussen (gestorben 1846 in Rom); die Kronprinzessin Charlotte von Dänemark, eine geborene mecklenburg-schwerinsche Prinzessin; zwei Herzöge von Württemberg; 3 badische Prinzessinnen, darunter 1850 die Herzogin von Hamilton; Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt (1817); Prinz Adolf von Mecklenburg-Schwerin (1818); Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg (1823); Herzog Friedrich IV. von Coburg-Gotha; Prinz Ferdinand von Coburg-Gotha bei seiner Vermählung mit der Fürstin Kohary; der Herzog und die Herzogin von Köthen, letztere eine Tochter Friedrich Wilhelms II., eine Gräfin Brandenburg, im Jahre 1825. Zusammen 15 Glieder regierender Häuser. Wir schalten hier gleich die Bemerkung ein, dass auch die Königin Karola von Sachsen, geb. Prinzessin Wasa, von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten ist. — Ferner traten über: vier standesherrliche Fürsten, darunter ein Fürst Schönburg-Hartenstein (1828) und drei standesherrliche Prinzessinnen von Kurland. 25 Grafen, darunter je ein Graf Jüngenheim (Sohn Friedrich Wilhelms II.), ein Graf Schulenburg, Senfft v. Pilsach, Henckel v. Donnersmarck, Hardenberg, Lippe, Platen, Schlitz genannt Görtz, Reischach, die Grafen Degenfeld, ein dänischer Graf Holstein und ein ungarischer Graf Bethlen. 25 Gräfinnen, darunter zwei Gräfinnen Stolberg, eine Gräfin Brühl (eine Enkelin Gneisenau's), eine Frau v. Radowitz geb. Gräfin v. Voss, eine Gräfin Degenfeld geb. Freiin v. Varnbüler, eine geborene Gräfin Solms-Baruth u. s. w., 34 Freiherren und 12 Freiinnen.

Wegen unberechtigten **Tragens des Adels-Prädikates** hatte sich kürzlich ein Berliner Telegraphensekretär vor dem Schöffengericht Abtheilung 94 zu verantworten. Der Angeklagte ist wegen der Konsequenz, mit der er sich von * nennt und schreibt, von dem Polizeipräsidium schon in Strafe genommen, da er aber das Strafmandat mit einem Schreiben an das Polizeipräsidium beantwortet hat, worin er erklärt, das Adelsprädikat nach wie vor beibehalten zu wollen und sich auch wieder so unterschrieben hat, wurde das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet. Der Angeklagte bewies urkundlich, dass sein Urgrossvater der preussische Hauptmann von * gewesen sei, und dass auch sein Grossvater noch von * gezeichnet habe. Nachdem aber sein Vater, vom Schicksal wenig begünstigt, es nur bis zum Range eines Hautboisten gebracht hatte, verzichtete er stillschweigend auf das Wörtchen „von“ und liess auch seinen Sohn, den jetzigen Telegraphen-Sekretär, nur unter dem einfachen Vatersnamen im Kirchenregister eintragen. Dieser letztere Umstand entschied bei dem Prozessverfahren. Der Gerichtshof hielt die Angaben des Angeklagten für glaubwürdig, zweifelte auch nicht, dass ihm im Falle eines entsprechenden Vorgehens die Erlaubniss wieder ertheilt werde, das „von“ seinem Namen vorzusetzen. Bis dahin aber sei er auf Grund des Kirchenregisters nicht berechtigt, das „von“ seinem Namen vorzusetzen und müsse deshalb wegen Anmassung des Adels mit Strafe belegt werden. Dieselbe wurde auf 50 Mark bemessen.

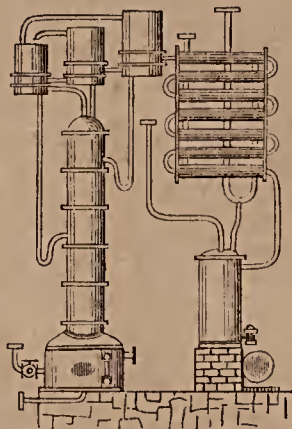
Kupferschmiede-Werkstatt

VON **JOÃO ARBENZ**
Rua da Estação N. 22 — Ecke der Rua do Bom Retiro

Den verehrlichen Kunden zur gefälligen Notiznahme, dass ich wieder eine Auswahl von **Alambiques** in verschiedenen Grössen und Systemen vorrätig habe, sowie Bestellungen irgendwelcher in mein Fach schlagender Arbeiten prompt und billig ausführe. Ferner mache ich meine werthen



Gönner darauf aufmerksam, dass ich von jetzt ab ein grosses **Lager allerhand Maschinen**, sowie Maschinenteile und **Werkzeuge** halten werde, und zwar hauptsächlich Spezialartikel, welche in den gewöhnlichen Eisenlogen selten zu finden sind: sämtliche Maschinen für Wagenbauer, für Holz und Eisenarbeiten; transportable Schmieden, Blasebälge mit Doppelgebläse, Bohrmaschinen in allen Systemen u. Grössen,



Hobel- und Drehbänke für Metall, mit Hand- oder Dampfbetrieb; Schrauben- und Gewinde-Schneidmaschinen, Hand- und Stockscheeren etc. — Bestellungen für Maschinen aller Art und zu den verschiedensten Zwecken werden übernommen und für mässige Kommission besorgt. Ich beziehe alle Artikel aus den besten und zuverlässigsten Fabriken Europas und übernehme für die gelieferten Waaren Garantie.

João ArbENZ.

LUPTON & CO

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Slipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.
„ „ Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirts bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & Co.)
Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähadeln.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flanelle.
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Rudolf Schoeler

Thierarzt

offerirt seine Hülfeleistung zur Behandlung **erkrankter Hausthiere** aller Art: Pferde, Rindvieh, Hunde etc.

Rua dos Protestantes N. 10, S. Paulo.

A. GLOEDEN & C.

Rua da Estação

gegenüber der Station der Engl. Bahn
empfehlen dem verehrlichen deutschen Publikum ihr neu eröffnetes

Materialwaaren-Geschäft

verbunden mit

BIERSTUBE & LUNCH-ROOM.

Prompte Bedienung. Reelle Preise.

Gesangverein.

An alle Sänger und Sangesfreunde ergeht hiermit die freundliche Einladung, sich behufs Gründung eines Gesangvereins

Montag den 24. September

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokal des Hrn. Abraham, Rua Florencio d'Abreu, einzufinden. Auch Solche, die nicht mit singen, sondern als passive Mitglieder sich betheiligen wollen, sind willkommen.

Hoch deutsches Lied, hoch deutscher Sang!

Plissés werden angefertigt, zu 60, 80 und 100 Reis pro Meter, Rua General Osorio 16.

Ein freundliches Zimmer

mit oder ohne Möbel, ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten, Rua S. José 29 B.

Ein hübscher Saal mit Schlafzimmer ist an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Rua Riachuelo 28.

Auf die

Kölnische Zeitung

Wochenausgabe

nimmt Abonnements entgegen bei direkter Zusendung
Frederico Krueger, Agent.

OTTO SCHLOENBACH

Vertreter der **„UNION“**, illustrierte Zeitschrift für Hebung der deutschen Industrie und des deutschen Aus- und Einfuhrhandels, allmonatlich erscheinend, nimmt Abonnements à 4\$500 (incl. Porti) p. a. entgegen.

Rua S. Bento 56, S. Paulo.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

PRIMA

Limburger Käse

Getrocknete Äpfel

Sultan-Rosinen, Corinthen

Engl. Frucht-Gelées (Jams)

Collmann's Reisstärke

Feinstes engl. Tafelsalz, à Packet 240 Rs. empfehlen

A. Gloeden & Co.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Heidorn, geht am 24. d. nach Hamburg. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.